



# Jahresbericht 2010

PSD Bank Hannover eG  
139. Geschäftsjahr



Hannover eG

## Geschäftsjahr 2010 – Daten und Fakten

Grußwort des Vorstands	3
Kundenbarometer	4
Vertreterversammlung	5
Soziales Engagement	6
In eigener Sache	7
Ausblick 2011	8
Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung	9
Geschäftsentwicklung auf einen Blick	10
Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats	12

## Jahresabschluss 2010

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	14
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. – 31.12.2010	16
Anhang	17
Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes	23
Lagebericht	24
Vorschlag für die Ergebnisverwendung / Bericht des Aufsichtsrats	31

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter unserer PSD Bank Hannover eG,  
 liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
 liebe Leserinnen und Leser dieses Jahresberichts,

die Finanzkrise ist vorüber. Wir, die PSD Bank Hannover eG, sind weitgehend unbeschadet daraus hervorgegangen. Aber können wir darum so tun, als wäre nichts gewesen? Natürlich nicht. Wir haben die Krise dazu genutzt, uns selbst kritisch zu hinterfragen. Und wir haben unsere Lehren daraus gezogen: dass es wichtiger denn je ist, zu unseren Kunden eine enge Nähe zu pflegen – durch flexible, maßgeschneiderte Produkte für Geldanlagen und Finanzierungen sowie bedarfsgerechten Service, aber vor allem durch unsere genossenschaftliche Geschäftsstrategie. Die Krise hat uns einmal mehr vor Augen geführt, welche Vorteile sie gegenüber einer rein gewinn- und wachstumsorientierten Handlungsweise bringt. Dass wir die staatlichen Rettungsschirme nicht in Anspruch nehmen mussten, gibt uns recht.



Während sich viele, vor allem große Banken schwer tun, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen, haben wir es zu keiner Zeit verloren. Im Gegenteil: Laut unserer jüngsten Kundenbefragung würden nahezu 90 Prozent die PSD Bank Hannover eG weiterempfehlen. Unsere wachsenden Kundenzahlen zeigen, dass sie das auch tun. Und so können wir im Jahr 1 nach der Krise wieder auf eine sehr gute Bilanz zurückblicken. Die bisherige Entwicklung 2011 lässt erwarten, dass dieser Aufwind auch in den Folgemonaten anhalten wird. Dies gibt uns die Chance, vorausschauend zu wirtschaften und Rücklagen zu bilden – was angesichts der Finanzprobleme in einigen Euro-Staaten auch ratsam scheint. Denn viele Sparer fragen sich zu Recht erneut: Sind meine Einlagen auch sicher? Bei der PSD Bank Hannover eG können die Kunden beruhigt sein, weil Sicherheit zu den wichtigsten Leitmotiven unseres Handelns zählt. Weil wir keine riskanten Geschäfte auf den internationalen Finanzmärkten tätigen. Weil unsere Vertreter auf ihrer jährlichen Versammlung als wichtiges Korrektiv zwischen Kunden, Mitgliedern und Geschäftsführung den Kurs unserer Bank mitbestimmen.

Auch im Geschäftsjahr 2010 konnten wir wieder viele neue Kunden mit unseren fair kalkulierten Produkten begeistern und unsere Bekanntheit steigern. Geholfen hat uns dabei die bundesweite Werbekampagne, die erstmals gemeinsam mit allen anderen PSD Banken durchgeführt wurde und die Philosophie unserer Bank überzeugend transportieren konnte. Wir werden weiter hart dafür arbeiten, dass sich die positive Entwicklung der PSD Bank Hannover eG fortsetzt.

A handwritten signature in blue ink that reads "B. Brennecke".

Bernd Brennecke

A handwritten signature in blue ink that reads "Udo Napp".

Udo Napp

## Kundenbarometer



### Geschäftsstrategie hat sich erneut ausgezahlt

Auch 2010 haben wir unsere Kunden nach ihrer Zufriedenheit befragt. Und wieder hat uns das Ergebnis gefreut: Die große Mehrheit fühlt sich bei uns bestens umsorgt.

Serviceorientiert, fachkompetent, konditionsstark – so bewerteten im vergangenen Jahr fast alle Kunden ihre PSD Bank Hannover eG. Zugegeben: Dieses Ergebnis kam für uns nicht ganz unerwartet, denn wir orientieren uns täglich an den Bedürfnissen unserer Kunden. Dennoch ist es ein Anlass zur Freude. Während sich viele große Banken auch nach dem Ende der Finanzkrise schwer tun, das Vertrauen der Kunden zurückzugewinnen, können wir feststellen, dass wir es nie verloren hatten.

Unsere Konzentration auf sicheres Wachstum und kundennahes Handeln, mit dem wir die Krise gemeistert haben, zahlt sich auch in Zeiten steigender Marktindizes aus. So erhielten wir bei unserer Kundenbefragung 2010 von der großen Mehrheit hervorragende Gesamtnoten. Besonders gut schnitten unsere Servicekompetenz und die unbürokratische Freundlichkeit unserer Mitarbeiter ab – zwei Faktoren, die fast 90 Prozent unserer Kunden dazu bewegen würden, die PSD Bank Hannover eG weiterzuempfehlen.

Nicht minder positiv bewerteten unsere Kunden unser Produktangebot sowie natürlich die attraktiven Konditionen, mit denen wir Vermögensbildung, Geldanlagen und Finanzierungen interessant machen.

Natürlich setzen wir alles daran, dass dies so bleibt. Daher werden wir weiterhin auf die Tugenden und Traditionen unserer Genossenschaftsbank bauen. Und wir sind sicher, damit auch im laufenden Jahr das Vertrauen unserer Mitglieder und Kunden bestätigen zu können. ■

## Vertreterversammlung

### Solidarität ja – aber nicht auf dem Rücken der Anleger

Auf der Vertreterversammlung zum Geschäftsjahr 2010 gab es wieder Anlass zur Freude über die insgesamt positive Geschäftsentwicklung der PSD Bank Hannover eG. Dennoch, so mahnten die Vorstandsmitglieder Bernd Brennecke und Udo Napp, führe die aktuelle Krise in einigen Euro-Staaten vor Augen, wie sensibel der konjunkturelle Aufschwung in Europa und damit auch in Deutschland sei. Vorausschauend handeln hieße nun die Devise.

Europa, so die Einschätzung von Bernd Brennecke, schütze sich mit Hilfskrediten und Bürgschaften selbst vor einer Massenpanik der Anleger. Eine solche Panik an den Geld- und Kapitalmärkten könne durchaus alle Volkswirtschaften Europas in den Abgrund reißen. Dank des vorläufigen Rettungsschirmes aber, den Europa und der Internationale Währungsfonds Anfang Mai 2010 aufgespannt hatten, kann Deutschland derzeit den kraftvollsten Aufschwung seit 20 Jahren genießen. Der Schirm beuge, so der Vorstandsvorsitzende Brennecke, einem Finanzinfarkt und damit einer erneuten Rezession vor. Insofern sei es auch für Deutschlands Bürger der dauerhaft beste Weg, ihn mitzutragen.

Die aktuelle Schuldenkrise Europas hat auf die PSD Bank Hannover eG keine direkten Auswirkungen: In den Eigenanlagen der Bank befinden sich keine Papiere aus Krisenstaaten.

Ganz offensichtlich ist dies auch ein Grund für das weiterhin wachsende Vertrauen der Privatanleger in unsere Sparprodukte – trotz des niedrigen Leitzinses, den die Europäische Zentralbank (EZB) festgelegt hat. Besonders beliebt waren bei unseren Kunden die Produkte „WachstumsSparen“ und „VorsorgePlusSparen“. Ein deutliches Plus können wir auch im Kreditgeschäft verzeichnen. Hier hat uns die Zinspolitik der EZB Auftrieb gegeben – wie auch unsere intensivierten Vertriebsanstrengungen, dank der wir noch mehr Kunden von der Attraktivität eines PSD-Kredites überzeugen konnten.

Eine solche Geschäftsentwicklung gelingt freilich nur mit höchster Motivation in den eigenen Reihen. Bernd Brennecke und Udo Napp bedankten sich daher ausdrücklich bei allen Mitarbeitern und dem Aufsichtsrat der PSD Bank Hannover eG für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Er hat sich – wie wir an unserer durchweg positiven Bilanz ablesen können – ganz und gar gelohnt. ■



## Soziales Engagement



### Starker Partner kleiner Künstler

Projekt „Kestnerkids machen Kunst“ begeistert Kinder in der Region.

Wir sind überzeugt: Um den gesellschaftlichen Wert gemeinnütziger Kulturprojekte zu bewahren, muss sich auch die regionale Wirtschaft dafür engagieren, denn die öffentlichen Gelder sind knapp. Für besonders unterstützenswert halten wir Projekte, die Kinder zum Mitmachen animieren. Hier können die kleinen Künstler ihre motorischen und sozialen Fertigkeiten erproben und vertiefen. Dabei kommen sie mit Materialien, Techniken und Sichtweisen in Kontakt, die sie aus ihrem von elektronischen Medien geprägten Alltag kaum oder gar nicht mehr kennen.

So haben wir Anfang 2010 die Patenschaft für das Projekt „Kestnerkids machen Kunst“ der Kestnergesellschaft Hannover übernommen. Mit finanzieller und materieller Förderung schaffen wir für Kinder im Alter von vier bis elf Jahren einen spielerischen Zugang zur Kunst. Auch, um in ihnen vielleicht jenen kreativen Funken zu entfachen, der die kulturelle Vielfalt unserer Region am Leben erhält.

Selbst über Hannover hinaus findet unser Engagement Anerkennung. Der Kulturkreis der deutschen Wirtschaft nominierte uns für den Kulturförderpreis 2010 – als eines jener Unternehmen, die „mit ihren intelligenten und kreativen Förderprojekten eindrucksvolle Belege für die beständige Fortentwicklung der unternehmerischen Kulturförderung (...) in Deutschland“ liefern. Das betonte Kulturkreis-Geschäftsführer Dr. Stephan Frucht in seiner Rede zur Preisverleihung im September 2010.

Gewonnen haben wir den Preis zwar nicht. Aber der Eifer, mit dem die „Kestnerkids“ zu Werke gehen, motiviert uns, auch weiterhin unseren Beitrag zur positiven Entwicklung der Kinder in unserer Region zu leisten. ■

## In eigener Sache

### Vertreterwahlen 2010 erfolgreich verlaufen

Als Genossenschaftsbank gehört das Mitbestimmungsrecht zu unseren Prinzipien. Unsere Mitglieder haben daher die Möglichkeit, alle fünf Jahre in ihrem Wahlbezirk ihre Vertreter zu wählen und diese in die jährlich stattfindende Vertreterversammlung zu entsenden – jenes Mitbestimmungs- und Aufsichtsgremium, in dem sich der Genossenschaftsgedanke der PSD Bank Hannover eG konkretisiert.

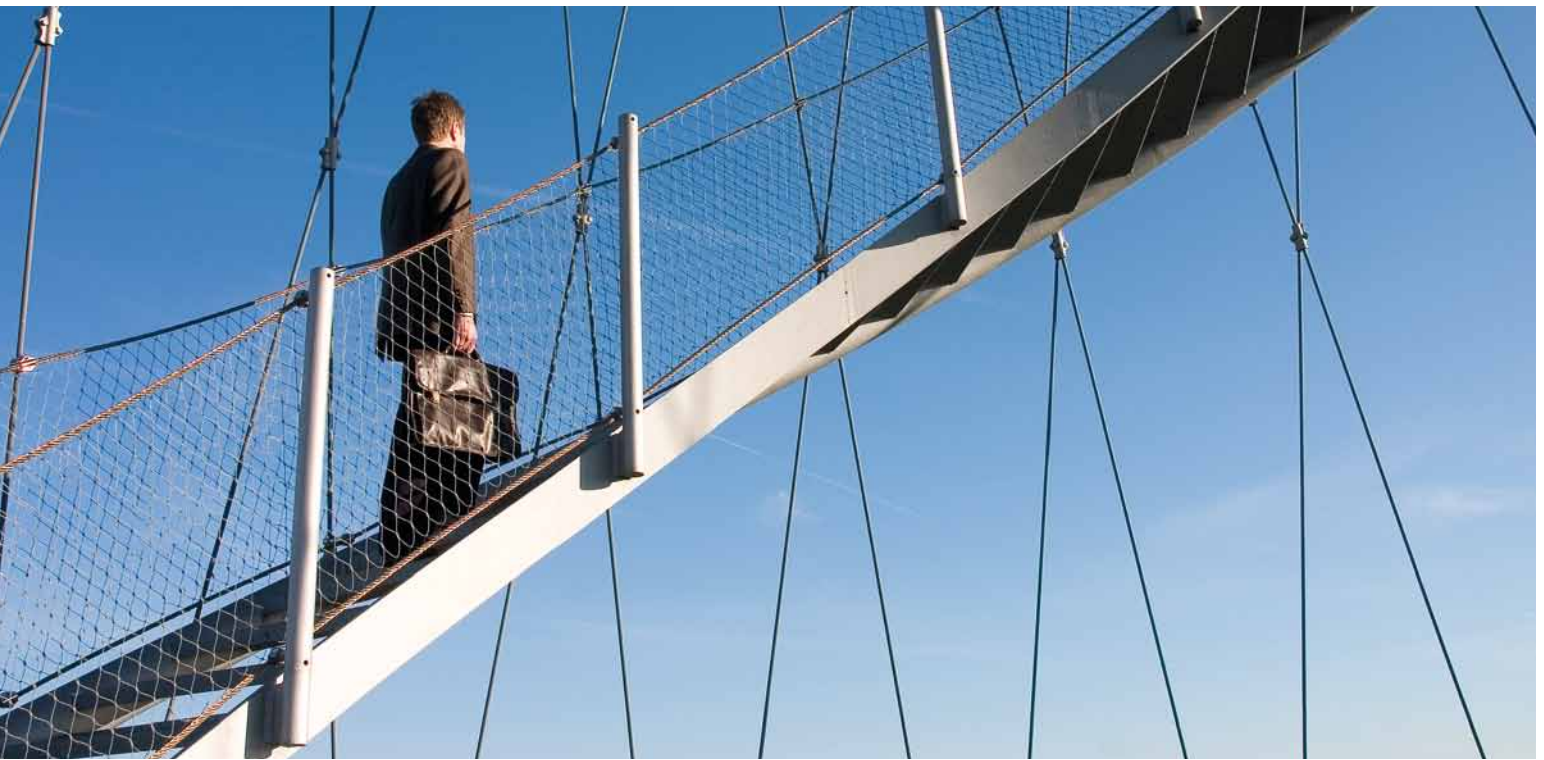
Im März 2010 war es wieder soweit: Die Bezirke Uelzen, Peine, Wunstorf, Hannover und Hildesheim wählten nunmehr zum dritten Mal ihre Vertreter. Erfreulich viele Mitglieder erschienen zur Wahl und gaben ihre Stimme ab. Gewählt wurden insgesamt 95 Vertreterinnen und Vertreter sowie 12 Ersatzvertreter, die sich bereits im Juni 2010 zur Vertreterversammlung der PSD Bank Hannover eG trafen. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihnen und danken allen Mitgliedern für ihre Wahlteilnahme. ■

### Erneuerte Website vereinfacht Bankgeschäfte

Übersichtlicher, nutzerfreundlicher, schöner: Unser überarbeiteter Internetauftritt (unverändert erreichbar unter [www.psd-hannover.de](http://www.psd-hannover.de)) hat in jeder Hinsicht begeistert. Seit April 2010 überzeugt die neue Website mit verbesserter Menüführung und vereinfachter Auffindbarkeit von Produkt- und Serviceinformationen. Auch der Komfort ist gestiegen: Überarbeitete Online-Rechner und Download-Möglichkeiten machen es unseren Kunden leichter, Finanzangelegenheiten präzise zu planen oder ihren Besuch bei uns vor Ort bzw. ein Gespräch am Telefon vorzubereiten. Beibehalten haben wir den bequemen Zugang zum PSD OnlineBanking. Dieser Service erfreut sich immer größerer Beliebtheit – auch aufgrund der massiven Sicherheitsvorkehrungen, durch die wir einem Datenmissbrauch wirkungsvoll vorbeugen. ■



## Ausblick 2011



### Zuversichtlich bleiben, Chancen nutzen, Risiken vermeiden

Vorsichtiger Optimismus: Das ist die Losung, die die PSD Bank Hannover eG für ihre weitere Geschäftsentwicklung ausgeben kann. Zwar steht die PSD Bank Hannover eG mit ihren Bankgeschäften noch vor mancher Herausforderung und Unwägbarkeit, doch hat sich die gesamte Situation seit 2010 für die Bank allgemein gebessert. Ein Grund dafür ist sicherlich das Wachstum der wichtigsten Volkswirtschaften, allen voran der deutschen, sowie die Entspannung auf den Finanzmärkten.

Angesichts der hohen Staatsverschuldungen wäre es allerdings leichtsinnig, wieder von Normalität zu sprechen. Darum begrüßt es die PSD Bank Hannover eG, dass die nationalen und internationalen Bemühungen zur effizienteren Regulierung des Bankensektors gut vorangekommen sind. Weitere Verschärfungen sind nach den bitteren Erfahrungen der Krise bereits eingeplant. Damit werden auch wir als PSD Bank Hannover eG leben müssen – und können, denn Regulierungsmaßnahmen sollen den Menschen letztlich das Vertrauen in die Bankenbranche zurückgeben – ein Vertrauen, das wir bruchlos bewahren konnten, da die PSD Bank Hannover eG dank ihres Genossenschaftsprinzips naturgemäß schon über effiziente Regulierungsinstanzen verfügt.

So will die PSD Bank Hannover eG künftig im Kreditgeschäft weiter mit ihren fair kalkulierten Produkten überzeugen und parallel ein moderates Einlagenwachstum realisieren. Wir werden dabei auch weiterhin ein verlässlicher Partner für die Menschen in der Region sein. Die Geschäftsprozesse wird die PSD Bank Hannover eG so optimieren, dass wir noch kundenorientierter werden und dabei durch sparsames und nachhaltiges Wirtschaften wettbewerbsfähig bleiben. ■

## Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

### Konjunkturaufschwung prägt wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm preisbereinigt um rund 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2010 eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die sich auch am Arbeitsmarkt bemerkbar machte. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nach ersten Berechnungen um 0,5 Prozent auf 40,48 Millionen Personen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenzahl lag nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Millionen und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von 8,2 Prozent in 2009 auf 7,7 Prozent in 2010 ab. Das stabile Wirtschaftswachstum speiste sich aus mehreren Quellen. So sind in 2010 die privaten Konsumausgaben um 0,5 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Die staatlichen Konsumausgaben sind 2010 um 2,2 Prozent expandiert. Staatliche und private Konsumausgaben haben insgesamt mit 0,7 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum in 2010 beigetragen. Auch vonseiten der Weltkonjunktur kamen kräftige Wachstumsimpulse. Die Erholung des Exportgeschäfts wurde dabei durch eine sehr hohe Nachfrage aus Schwellenländern wie China, Indien oder Brasilien begünstigt. Der Außenhandel trug mit einem Beitrag von 1,1 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei und war somit für etwa ein Drittel des Zuwachses beim Bruttoinlandsprodukt verantwortlich. Neben den Konsumausgaben und dem Außenhandel haben auch die Bauinvestitionen einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Im Wohnungsbau führten die günstigen Hypothekenzinsen, die abnehmende Arbeitsplatz- und Einkommensunsicherheit der privaten Haushalte und die vielfach wieder steigenden Mieten zu mehr Investitionen. Der öffentliche Bau erhielt durch die staatlichen Konjunkturprogramme kräftige Impulse. Alles in allem stiegen die Bauinvestitionen preisbereinigt um 2,8 Prozent. ■

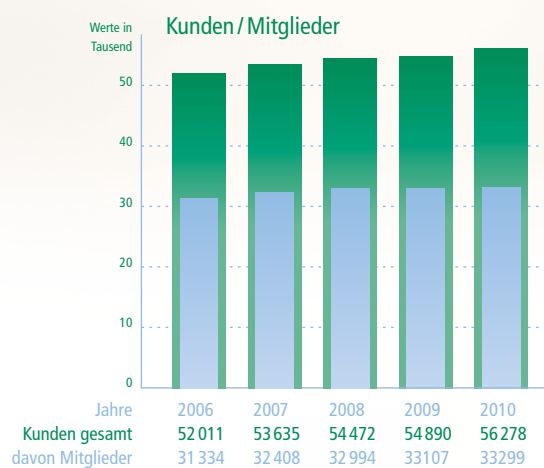
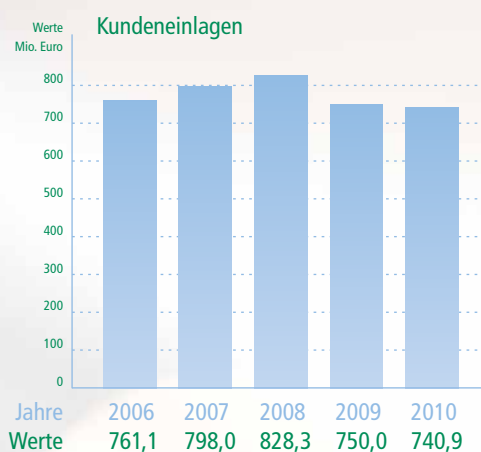
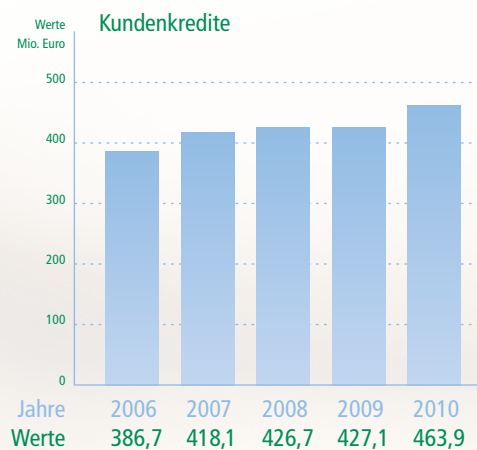
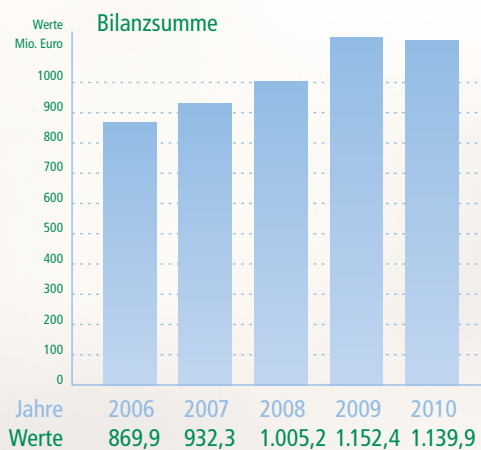
### Neue Bewährungsprobe für die Finanzmärkte

An den internationalen Finanzmärkten bot sich ein differenzierteres Bild. Zwar blieben die wichtigsten Leitzinsen unverändert, die Zuspitzung der Krise um die hochverschuldeten GIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) veranlasste die europäischen Währungshüter allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes wieder auszusetzen und zusätzliche geldpolitische Sondermaßnahmen zu verabschieden. Dadurch sollte den Verspannungen an den Finanzmärkten entgegengewirkt werden. Griechische und irländische Staatsanleihen waren trotz dieser Maßnahmen nicht sonderlich gefragt. Erstmals in der Geschichte der Europäischen Union musste ein Mitgliedsstaat (Irland) finanzielle Hilfe der Gemeinschaft in Anspruch nehmen und unter den sogenannten „Rettungsschirm“ schlüpfen. ■

### Deutscher Aktienmarkt dennoch stabil

Hiervon zeigte sich der deutsche Aktienmarkt zum Jahresende 2010 unbeeindruckt. Der deutsche Aktienindex DAX 30 konnte im vierten Quartal 2010 massiv zulegen, was ihn zeitweise über die Marke von 7000 Punkten steigen ließ. Kursgewinne verzeichneten dabei Aktien von Unternehmen, die hohen Anteil am wieder erstarkten Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft hatten. Selbst die erneute Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise im November konnte dem deutschen Leitindex nicht mehr viel anhaben. Vielmehr emanzipierte sich der deutsche Aktienmarkt dank der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft erfolgreich vom weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise in Europa. In 2010 stieg der DAX um 16,1 Prozent; zum Jahresultimo lag der deutsche Leitindex bei 6914 Punkten. Damit fiel das Kurswachstum an der deutschen Börse deutlich kräftiger aus als an den anderen großen Finanzplätzen. ■

## Geschäftsentwicklung auf einen Blick



Bilanzsumme	1.139,9 Mio. EUR	- 12,5 Mio. EUR
Einlagen	740,9 Mio. EUR	- 9,1 Mio. EUR
Kredite	463,9 Mio. EUR	+ 36,8 Mio. EUR
Wertpapiere	483,2 Mio. EUR	- 80,1 Mio. EUR
Personalaufwendungen	4,1 Mio. EUR	+ 0,3 Mio. EUR
Sachaufwendungen	3,5 Mio. EUR	+ 0,6 Mio. EUR
Steuern	1,2 Mio. EUR	+ 1,1 Mio. EUR
Jahresüberschuss	1,8 Mio. EUR	+ 0,6 Mio. EUR
Kunden	56 278	+ 1388

## Geschäftsentwicklung auf einen Blick

### Den Aufschwung genutzt – zum Vorteil der Kunden

Das Wachstum der PSD Bank Hannover eG blieb auch 2010 stabil, reichte aber – wie erwartet – noch nicht an das Niveau der Jahre vor 2008 heran. Dennoch hat sie allen Grund, optimistisch zu sein. Nicht nur, dass die PSD Bank Hannover eG ohne Rettungspaket auskam, während andere Banken ohne staatliche Hilfe nicht überlebt hätten. Mindestens genauso wichtig wie nüchterne Zahlen ist die Treue der Kunden, derer sich die PSD Bank Hannover eG auch in den Krisenjahren sicher sein konnte. Laut Kundenbefragung würden rund 90 Prozent die PSD Bank Hannover eG weiterempfehlen. In Zeiten hoher Wechselbereitschaft unter Bankkunden sieht die PSD Bank Hannover eG darin einen beachtlichen Erfolg. Damit ist auch eine weitere Zahl zu erklären, die positiv auf das Jahr 2010 zurückblicken lässt: Um 8,6 Prozent stieg das vergebene Kreditvolumen – ein Indiz dafür, dass die Kunden unsere fair kalkulierten Finanzierungsmöglichkeiten honorieren.

#### Sparprodukte

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank (EZB) bewegte sich 2010 auf dem extrem niedrigen Niveau von 1 Prozent. Während dies für Kreditnehmer attraktiv ist, bedeutete dieses Rekordtief für Spareinlagen prinzipiell niedrigere Renditen. Dennoch waren die Sparprodukte der PSD Bank Hannover eG auch im Jahr 2010 wieder gefragt: Die Spareinlagen stiegen insgesamt um 44,3 Mio. Euro auf 268,9 Mio an. Besonders beliebt waren bei den Kunden der PSD Bank Hannover eG die Produkte „WachstumsSparen“ und „VorsorgePlusSparen“.

#### Kreditgeschäft

Eine absolut positive Entwicklung kann die PSD Bank Hannover eG für 2010 in ihrem Kundenkreditgeschäft verzeichnen, welche überwiegend auf die stärkeren Vertriebsanstrengungen in diesem Segment zurückzuführen ist. Besondere Verschiebungen in der Risikostruktur sind dabei nicht eingetreten, was auch die ausgewogene Größenklassenstruktur beweist. Der Großteil des Kreditengagements der PSD Bank Hannover eG liegt im Wert unter 50.000 Euro, die höheren Größenklassen sind weitestgehend mit Grundschulden besichert. So konnten gefährliche Klumpenrisiken vermieden werden.

#### Bestseller PSD PrivatKredit

Der PSD PrivatKredit erfreute sich einer hohen Nachfrage. Gründe dafür waren zum einen der gestiegene Konsumwunsch der Verbraucher und zum anderen das Produkt selbst: fair kalkuliert und damit konditionsgünstig, keine Bearbeitungsgebühren, Sondertilgungsmöglichkeiten und schnelle Auszahlung. Auch weiterhin wird mit großem Zuspruch und Wachstum beim PSD PrivatKredit gerechnet.

#### Geschäft mit Zukunft: ÖkoEnergieKredit

Ob mit Solarpanels, Erdwärme oder effizienter Dämmung: Immer mehr Immobilienbesitzer und Bauherren möchten mit nachhaltiger, ressourcenschonender Haustechnik ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten. Diesem Wunsch kommen wir mit unserem ÖkoEnergieKredit entgegen, der sich eines steigenden Interesses erfreut. Das richtige Produkt zur richtigen Zeit: Mit dem ÖkoEnergieKredit haben wir einmal mehr unsere Weitsicht bewiesen. ■

## Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats der PSD Bank Hannover eG für das Geschäftsjahr 2010

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung vorgegebenen Aufgaben erfüllt. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat in den stattgefundenen neun gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz-, Risiko- und Ertragslage sowie über Geschäftsvorfälle. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat mit grundsätzlichen Fragen und den strategischen Überlegungen zur aktuellen Finanzmarktkrise intensiv beschäftigt. Die gemäß Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung zustimmungsbedürftigen Geschäftsvorfälle wurden beraten und die dafür erforderlichen Beschlüsse gefasst, die der alleinigen Beschlussfassung des Aufsichtsrates oder der gemeinsamen Beschlussfassung mit dem Vorstand unterliegen. Außerdem wurden regelmäßig und bei Bedarf außerhalb der Sitzungen Abstimmungs- und Informationsgespräche vom Aufsichtsratsvorsitzenden und seinem Stellvertreter mit dem Vorstand geführt. Die Mitarbeiter der Innenrevision haben den Aufsichtsrat ergänzend zum vorgelegten schriftlichen Prüfungsbericht in zwei Sitzungen über die Ergebnisse der internen Prüfungen mündlich informiert.

Der Kreditausschuss hat bei zustimmungspflichtigen Kreditbewilligungen ordnungsgemäß mitgewirkt. Im Personalausschuss, der für Vorstandsangelegenheiten zuständig ist, sind in sieben Sitzungen Vorschläge und Beschlussvorlagen für den Aufsichtsrat erarbeitet worden. Der Bilanzprüfungsausschuss hat in seiner Sitzung am 08. März 2011 den Jahresabschluss sowie die Gewinn- und Verlustrechnung geprüft. Dabei hat er die Übereinstimmung der vorgelegten Buchungsunterlagen und Kontenaufstellungen mit den im Jahresabschluss eingesetzten Beträgen festgestellt. Dem Aufsichtsrat haben der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresüberschusses vorgelegen. Nach Prüfung und eingehender Beratung der vorgelegten Unterlagen befürwortet der Aufsichtsrat den Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung. Die wirtschaftliche Gesamtbeurteilung der Bank durch den Vorstand entspricht den tatsächlichen Verhältnissen.

Die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Geschäftsführung sind vom Verband der PSD Banken e. V. in Bonn geprüft worden. Der Aufsichtsrat wurde in einer Schlussbesprechung zur Teilprüfung II am 30. Mai 2011 vorab durch Vertreter unseres Prüfungsverbandes über die Ergebnisse dieser Prüfung informiert. Der Bestätigungsvermerk ist uneingeschränkt erteilt worden. Zur Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung ergeben sich keine Anmerkungen des Prüfungsverbandes. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 zu genehmigen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen, wonach der Bilanzgewinn den Rücklagen zur Stärkung des Eigenkapitals zugeführt werden soll.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Bank und deren Mitglieder und Kunden. Ebenfalls bedankt sich der Aufsichtsrat bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der PSD Bank Hannover eG und den Ansprechpartnern bei den Unternehmen der Post und Telekom sowie deren Töchtern, die zu dem der Vertreterversammlung vorgelegten Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 beigetragen haben. Ein besonderer Dank gilt auch den Mitgliedern und Kunden der PSD Bank Hannover eG für das entgegengebrachte Vertrauen.

Hannover, 24. Juni 2011

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats



Peter Winny

# Jahresabschluss 2010

Jahresbilanz  
Gewinn- und Verlustrechnung  
Anhang  
Lagebericht

Jahresabschluss der Kreditinstitute in der  
Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft

**PSD Bank Hannover eG**

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Barreserve</b>					
a) Kassenbestand			162.761,79		81
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			12.711.612,47		13.150
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	12.711.612,47				(13.150)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			--	12.874.374,26	0
<b>2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen			--		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	--				(-)
b) Wechsel			--	--	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>					
a) täglich fällig			1.911.484,54		7.183
b) andere Forderungen			171.630.693,60	173.542.178,14	134.948
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				463.935.476,51	427.101
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	299.202.303,75				(287.490)
Kommunalkredite	--				(-)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
ab) von anderen Emittenten		--	--		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		--			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	--				(-)
bb) von anderen Emittenten		483.219.225,60	483.219.225,60		563.269
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	436.105.527,01				544.500
c) eigene Schuldverschreibungen			--	483.219.225,60	-
Nennbetrag	--				(-)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>				--	-
<b>6a. Handelsbestand</b>				--	-
<b>7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften</b>					
a) Beteiligungen			353.500,38		354
darunter: an Kreditinstituten	--				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.050,00	356.550,38	4
darunter: bei Kreditgenossenschaften	--				(-)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				--	-
darunter: an Kreditinstituten	--				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	--				(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>				--	-
darunter: Treuhandkredite	--				(-)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>				--	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			--		-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			11.716,00		2
c) Geschäfts- oder Firmenwert			--		-
d) Geleistete Anzahlungen			--	11.716,00	-
<b>12. Sachanlagen</b>				359.265,00	377
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				5.187.272,68	5.893
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				383.668,31	14
<b>15. Aktive latente Steuern</b>				--	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung</b>				--	-
<b>17. ....</b>				--	-
<b>Summe der Aktiva</b>				<b>1.139.869.726,88</b>	<b>1.152.376</b>

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>					
a) täglich fällig			-,-		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			338.507.494,20	338.507.494,20	344.321
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	230.194.174,78				190.340
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	38.747.942,56	268.942.117,34			34.349
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	383.695.922,64				403.975
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	88.274.999,65	471.970.922,29	740.913.039,63		121.302
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>					
a) begebene Schuldverschreibungen			-,-		-
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			-,-	-,-	-
darunter: Geldmarktpapiere	-,-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,-				(-)
<b>3a. Handelsbestand</b>				-,-	-
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>				-,-	-
darunter: Treuhandkredite	-,-				(-)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				1.540.117,01	1.750
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				107.844,46	80
<b>6a. Passive latente Steuern</b>				-,-	-
<b>7. Rückstellungen</b>					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			2.275.094,00		2.031
b) Steuerrückstellungen			454.062,67		264
c) andere Rückstellungen			2.515.689,76	5.244.846,43	2.184
<b>8. ....</b>				-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				-,-	-
<b>10. Genusssrechtskapital</b>				-,-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,-				(-)
<b>11. ....</b>				-,-	-
<b>12. Eigenkapital</b>					
a) Gezeichnetes Kapital			375.177,00		373
b) Kapitalrücklage			-,-		-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklagen	5.342.700,00				5.221
cb) andere Ergebnisrücklagen	46.063.899,90				44.969
cc) .....	-,-	51.406.599,90			-
d) Bilanzgewinn		1.774.608,25	53.556.385,15		1.217
<b>Summe der Passiva</b>				<b>1.139.869.726,88</b>	<b>1.152.376</b>

<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			-,-		-
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-,-	-,-	-
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			35.394.360,31	35.394.360,31	17.112
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-,-				(-)

## Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		23.982.101,40			29.329
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		15.894.134,93	39.876.236,33		17.404
<b>2. Zinsaufwendungen</b>			- 30.659.013,01	9.217.223,32	- 40.275
<b>3. Laufende Erträge aus</b>					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			-,-		-
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			3.379,70		1
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	3.379,70	-
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>				-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>			234.245,49		206
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>			- 597.305,91	- 363.060,42	- 378
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>				-,-	-
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>				253.152,85	413
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig		26.284,14			(-)
<b>9. ....</b>				-,-	-
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		- 3.261.731,90			- 3.017
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		- 811.138,17	- 4.072.870,07		- 790
darunter: für Altersversorgung		- 153.301,98			(- 206)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			- 3.458.954,64	- 7.531.824,71	- 2.864
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>				- 94.338,76	- 106
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>				- 241.483,52	- 45
darunter: aus der Abzinsung		- 158.015,04			(-)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			- 1.285.907,53		- 1.112
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			-,-	- 1.285.907,53	-
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			-,-		-
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			2.903.976,98	2.903.976,98	2.375
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>				-,-	-
<b>18. ....</b>				-,-	-
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>				2.861.117,91	1.141
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			380.773,27		-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			- 271.128,74		-
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>				109.644,53	(-)
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			- 1.194.926,01		80
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>			- 1.228,18	- 1.196.154,19	- 4
<b>24a. ....</b>				-,-	-
<b>25. Jahresüberschuss</b>				1.774.608,25	1.217
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>				-,-	-
				1.774.608,25	1.217
<b>27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen</b>					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-,-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
				1.774.608,25	1.217
<b>28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen</b>					
a) in die gesetzliche Rücklage			-,-		-
b) in andere Ergebnisrücklagen			-,-	-,-	-
				1.774.608,25	1.217
<b>28a. ....</b>				-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>				1.774.608,25	1.217

## A. Allgemeine Angaben

**In der Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ergaben sich aufgrund der Umsetzung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der RechKredV Veränderungen durch neue Positionen bzw. bei den Bezeichnungen.**

Aufgrund Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB war eine Anpassung der Vorjahreszahlen sowohl in der Bilanz als auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht erforderlich.

## B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

**Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt:**

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Barreserve: Nennwert.

Forderungen an Kreditinstitute: Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen.

Forderungen an Kunden: Nennwert zuzüglich anteiliger Zinsen abzüglich angemessener Abschläge für sämtliche erkennbaren Risiken. Dem allgemeinen Risiko wurde durch einen pauschalen Abschlag Rechnung getragen. Ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen Nennwert und Auszahlungsbetrag wurde passiv abgegrenzt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere: Anschaffungskosten oder der ihnen beizulegende niedrigere Wert zuzüglich anteiliger Stückzinsen. Die wie Umlaufvermögen behandelten festverzinslichen Wertpapiere haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die als Anlagevermögen behandelten Schuldverschreibungen sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Anschaffungskosten über pari wurden durch Abschreibungen an den niedrigeren Einlöschungskurs angepasst.

Die im Umlaufvermögen befindliche Wertpapier-RMBS-Transaktion „Provide VR-2004“ wurde mit dem modellbasierten beizulegenden Wert (Discounted-Cash-Flow-Kurs) bewertet, da der deutsche Markt für RMBS-Transaktionen weiterhin illiquide ist und die Preisindikatoren für die Verbundtransaktionen nicht den wirtschaftlichen Wert dieser Wertpapiere widerspiegeln.

Bei den einfachen strukturierten Produkten erfolgte für die Bilanzierung keine Aufspaltung, die Produkte wurden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften: Anschaffungskosten oder der ihnen beizulegende niedrigere Wert.

Immaterielle Wirtschaftsgüter: Software wurde unter der Bilanzposition "Immaterielle Wirtschaftsgüter" ausgewiesen.

Sachanlagen: Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis EUR 150 werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Betragen die Anschaffungskosten mehr als EUR 150, aber weniger als EUR 1.000, erfolgt die Einstellung in einen Sammelposten, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände: Anschaffungskosten bzw. Nennwert. Der Erstattungsanspruch gegenüber dem Finanzamt aus Körperschaftsteuerguthaben wurde mit dem Barwert bilanziert.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger Zinsen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: Rückzahlungsbetrag zuzüglich anteiliger fälliger Zinsen.

Sonstige Verbindlichkeiten: Rückzahlungsbetrag.

Rückstellungen: Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in angemessener Höhe.

Die Rückstellungen für Pensionen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) berechnet. Hierbei wurden die Sterbetafeln von Heubeck zugrunde gelegt. Die Vereinfachungsregel des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der

Abzinsung wurde in Anspruch genommen. Als Rententrend wurden 3,0 % bzw. 2,0 % angenommen. Der Zinssatz wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren mit 5,15 % festgelegt. Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

**Von den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Vorjahres wurde in folgenden Fällen abgewichen (mit Begründung):**

Zwecks realitätsnäherer Abbildung der Pensionsrückstellungen haben wir die Berechnung der Rückstellungen für Pensionen von der Berechnung nach dem Teilwertverfahren auf die Berechnung nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) umgestellt.

Die Änderungen haben sich ertragsmindernd ausgewirkt, hatten aber keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

### C. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	a) Zuschreibungen b) Umbuchungen	a) Abgänge b) Zuschüsse	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
(volle EUR)	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	290.566	11.735	a) – b) –	a) – b) –	290.585	11.716	2.079
Sachanlagen							
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.163.403	74.266	a) – b) –	a) 15.090 b) –	863.314	359.265	92.260
<b>a</b>	1.453.969	86.001	a) – b) –	a) 15.090 b) –	1.153.899	370.981	94.339
	<b>Anschaffungskosten</b>		<b>Veränderungen (saldiert)</b>			<b>Buchwerte am Bilanzstichtag</b>	
	EUR		EUR			EUR	
Wertpapiere des Anlagevermögens	250.600.862			-39.161.523		211.439.339	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	357.550			-1.000		356.550	
<b>b</b>	250.958.412			-39.162.523		211.795.889	
<b>Summe a und b</b>	<b>252.412.381</b>					<b>212.166.870</b>	

### D. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

#### I. Bilanz

In den Forderungen an Kreditinstitute sind **EUR 168.467.956** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b), ohne Bausparguthaben	3.630.694	30.000.000	108.000.000	30.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	3.074.442	18.856.019	91.108.575	335.036.928

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind **EUR 15.859.513** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **EUR 174.639.234** fällig.

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kunden (A 4)	–	–	–	68.000

In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	483.219.226	483.219.226	–	215.353.788

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5) mit einem Buchwert von **TEUR 215.354** haben einen niedrigeren beizulegenden Zeitwert von **TEUR 214.015**.

Im Aktivposten 12 (Sachanlagen) sind enthalten:

Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	359.265
------------------------------------	-----	---------

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende **wesentliche Einzelbeträge** enthalten:

Steuererstattungsansprüche aus Körperschaftsteuerguthaben	EUR	3.782.432
Sonstige Steuererstattungsansprüche	EUR	1.344.660

Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (A 14) sind **EUR 356.593** Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: **EUR 4.659**) enthalten.

Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von **EUR 5.069.960** übertragen. Der für die Übertragung erhaltene Betrag wurde passiviert.

In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR		EUR	
A 3 DZ BANK Schuldscheindarlehen	EUR	3.000.000	EUR	3.000.000
A 4 Forderungen gegenüber Kunden	EUR	–	EUR	68.000

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **EUR 138.340.828** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	213.507.494	–	25.000.000	100.000.000
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	18.254.417	12.759.365	2.486.768	5.247.393
andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	6.437.558	30.647.791	39.559.161	11.630.490

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Zinsabschlagsteuer, Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer	EUR	1.292.115
--	-----	-----------

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (P 6) sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 43.275 (Vorjahr: EUR 44.458) enthalten.

Die unter Passivposten 12 a „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR	366.289
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR	8.888
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR	–
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	–

Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage		Andere Rücklagen	
Stand 01.01.2010	EUR	5.220.700	EUR	44.969.049
Einstellungen aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR	122.000	EUR	1.094.851
Stand 31.12.2010	EUR	5.342.700	EUR	46.063.900

Zum Bilanzstichtag bestanden Termingeschäfte folgender Art:

Derivate der Aktiv-/Passivsteuerung:

– Festzinszahlerswaps zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos.

Volumen im Derivategeschäft

(Angaben in Mio. EUR)	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	–	60,0	200,0	260,0	- 25,9	–

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Die bislang als Mikro- bzw. Makrohedge definierten Sicherungsgeschäfte wurden im Zuge der BilMoG-Einführung den Derivaten der Aktiv-/Passiv-Steuerung zugeordnet.

Darüber hinaus wurden einheitlich zu bilanzierende strukturierte Produkte erworben. Sie beinhalten neben einem Kassainstrument noch eine Zinsobergrenzenvereinbarung (Cap) und eine Zinsuntergrenzenvereinbarung (Floor) oder ein Kündigungsrecht des Emittenten.

Von den Verbindlichkeiten sind EUR 200.166.667 durch Verpfändung von bankeigenen Wertpapieren gesichert.

## II. Gewinn- und Verlustrechnung

Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Zinsaufwand: Aufwand aus der Laufzeitverlängerung bestehender Swapgeschäfte inkl. Abgrenzung	EUR	2.105.570
außerordentliche Erträge: Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB	EUR	380.773
außerordentliche Aufwendungen: Umstellungseffekte auf das BilMoG nach Art. 67 Abs. 7 EGHGB	EUR	271.128

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit.

## E. Sonstige Angaben

Im Geschäftsjahr beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf **EUR 31.000**.

Von der Möglichkeit des § 286 Abs. 4 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31.12.2010 Pensionsrückstellungen in Höhe von **EUR 683.762**.

Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für

Mitglieder des Vorstands	EUR	346.127
Mitglieder des Aufsichtsrats	EUR	297.802

Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von **EUR 1.089.424**.

Die Zahl der im Jahr **2010** durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	59,0	14,0

## Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang 2010	33 107	33 107	–
Zugang 2010	1 028	1 028	–
Abgang 2010	836	836	–
Ende 2010	33 299	33 299	–
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR 2.112
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR –
Höhe des Geschäftsanteils			EUR 11
		Höhe der Haftsumme	EUR –
		Max. je Mitglied	EUR –

### III. Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der PSD Banken e. V.  
Dreizehnmorgenweg 36  
53175 Bonn

#### Mitglieder des Vorstands:

Bernd Brennecke	Vorsitzender, Hauptamtlicher Geschäftsführer
Udo Napp	Hauptamtlicher Geschäftsführer

#### Mitglieder des Aufsichtsrats:

Peter Winny	Postbetriebsinspektor a. D., Vorsitzender
Jörg Eggers	Postoberamtsrat, Stellv. Vorsitzender
Ursula Kämpfert	Postbetriebsinspektorin a. D.
Maria Lücke	Postamtsrätin
Martin Mengeling	Bankfachwirt
Mirjam Wickel (bis 04.06.2010)	Geschäftsführerin
Bettina Rogoll (ab 04.06.2010)	Regierungshauptsekretärin

Hannover, den 02.02.2011

PSD Bank Hannover eG

Der Vorstand

Bernd Brennecke

Udo Napp

## Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der PSD Bank Hannover eG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

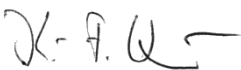
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichtes hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 30.05.2011

Verband der PSD Banken e. V.



Dr. Walter (Wirtschaftsprüfer)

Dieser Jahresabschluss wurde gemäß § 48 GenG in der Vertreterversammlung am 24.06.2011 festgestellt und die Ergebnisverwendung wie vorgeschlagen beschlossen. BaFin-Instituts-Nummer: 10102002

## A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 der PSD Bank Hannover eG

### I. Geschäftsverlauf

#### 1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Dabei zeigte sich im Verlauf des Jahres 2010 eine beeindruckende Wachstumsdynamik, die in einem ausgesprochen starken zweiten Quartal gipfelte. Die konjunkturelle Erholung hat zudem seit Jahresbeginn an Breite gewonnen. Sie wurde, anders als im Vorjahr, nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die privaten Konsumausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen legten spürbar zu.

In 2010 sind die privaten Konsumausgaben um 0,5 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich, die bei den Verbrauchern tendenziell zu einer höheren Ausgabebereitschaft führte. Zudem haben die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte merklich zugenommen. Verantwortlich hierfür waren sowohl höhere Bruttolöhne und -gehälter als auch zunehmende Unternehmens- und Vermögenseinkommen, steuerliche Entlastungen und eine insgesamt moderate Entwicklung der Verbraucherpreise. Dies schlug sich allerdings nur teilweise und verzögert in den Konsumausgaben nieder, auch weil die aufgrund der Umweltprämie in das vergangene Jahr vorgezogenen Pkw-Käufe fehlten.

Auch vonseiten der Weltkonjunktur kamen kräftige Wachstumsimpulse. Die deutsche Wirtschaft war aufgrund ihrer hohen Exportorientierung und der Spezialisierung der Industrie auf die Erzeugung von Investitionsgütern im besonderen Maße vom Einbruch des Welthandels 2008/2009 betroffen. Im Gegenzug konnte sie aber auch sehr stark von der sich anschließenden weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Die Erholung des Exportgeschäfts wurde dabei durch eine sehr hohe Nachfrage aus Schwellenländern wie China, Indien und Brasilien begünstigt. Der Außenhandel trug mit einem Beitrag von 1,1 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei.

Neben den Konsumausgaben und dem Außenhandel haben auch die Investitionen einen Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Die Bauinvestitionen, die während der Krise vergleichsweise stabil geblieben waren, haben nach einem witterungsbedingten Rückgang zu Beginn des Jahres im zweiten und dritten Quartal merklich zugenommen. Im Wohnungsbau führten die günstigen Hypothekenzinsen, die abnehmende Arbeitsplatz- und Einkommensunsicherheit der privaten Haushalte und die vielfach wieder steigenden Mieten zu mehr Investitionen. Alles in allem stiegen die Bauinvestitionen preisbereinigt um 2,8 Prozent.

Der Arbeitsmarkt konnte 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Spiegelbildlich zum Beschäftigungsaufbau ist die Arbeitslosenzahl gesunken und mit zunehmender Kapazitätsauslastung ging auch die Zahl der Kurzarbeiter deutlich zurück. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland nach ersten Berechnungen um 0,5 Prozent auf 40,48 Millionen Personen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenzahl lag nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Millionen und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von 8,2 Prozent in 2009 auf 7,7 Prozent in 2010 ab.

Im Gefolge des Aufschwungs haben die Verbraucherpreise etwas angezogen. Die monatlichen Verlaufsdaten zeigten einen steigenden Trend. So ist die jährliche Veränderungsrate des Verbraucherpreisindex von 0,8 Prozent im Januar auf 1,7 Prozent im Dezember gestiegen. Im Durchschnitt des Jahres 2010 lagen die Verbraucherpreise um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau. Der Anstieg wurde dabei vor allem durch Preiserhöhungen bei leichtem Heizöl und Kraftstoffen sowie Obst und Gemüse bestimmt.

Zu Beginn des Jahres 2010 begann die Europäische Zentralbank (EZB) wie angekündigt mit der allmählichen Rückführung der geldpolitischen Sondermaßnahmen. Die EZB ließ Jahres- wie auch Halbjahrestender endgültig auslaufen. Auch kehrte die EZB bei längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit dreimonatiger Laufzeit zeitlich zur bietungsabhängigen Zuteilung zurück. Die Zuspitzung der Krise um die hochverschuldeten GIPS-Staaten

(Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) veranlasste die europäischen Währungshüter dann allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes wieder auszusetzen und zusätzliche geldpolitische Sondermaßnahmen zu verabschieden.

Im Mai 2010 kehrte die EZB zum einen bei den Langfristendern mit dreimonatiger Laufzeit wieder zur Vollzuteilung zurück. Zum anderen kaufte die europäische Notenbank erstmals in ihrer Geschichte systematisch am Sekundärmarkt Anleihen Griechenlands und anderer GIPS-Staaten, um die Funktion der Märkte für Anleihen dieser Staaten aufrechtzuerhalten. Kurz zuvor hatten die europäischen Notenbanker bereits beschlossen, ihre gelockerten Bonitätsstandards über den Jahreswechsel 2010/2011 hinaus beizubehalten. Diese Maßnahme hatte das Ziel, Geschäftsbanken im Euro-Raum die Refinanzierung bei der EZB indirekt zu erleichtern. Kreditinstitute können sich gegen die Stellung von Sicherheiten bei der EZB refinanzieren. Für diese Sicherheiten hat die EZB die Ratingschwelle von A- auf BBB- verringert. Damit ist der Kreis der Sicherheiten auf alle zugelassenen Finanzinstrumente erweitert, die noch den Standard des „Investment Grade“ erreichen.

Im weiteren Jahresverlauf setzte die EZB ihre Anleiheaufkäufe parallel zu der akut bleibenden Schuldenkrise fort. Im Umfeld niedriger Inflationsrisiken und einer sich moderat erholenden Konjunktur im Euro-Raum blieb der Leitzins über das ganze Jahr hinweg erwartungsgemäß auf seinem Rekordtief von 1 Prozent.

Bundesanleihen haben in 2010 unterm Strich von der hohen Unsicherheit der Marktakteure profitiert. Staatsanleihen der finanzschwachen Euro-Staaten wurden in 2010 gemieden. Zum Jahresultimo lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen mit 2,96 Prozent nur noch knapp unter der 3-Prozent-Marke.

Die Kreditgenossenschaften in Deutschland wiesen im Jahr 2010 eine positive Geschäftsentwicklung auf. Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen auf knapp 507 Milliarden Euro, die Kundenkredite auf 406 Milliarden Euro. Die addierte Bilanzsumme der Kreditgenossenschaften nahm um 16 Milliarden Euro auf 707 Milliarden Euro zu. Die Attraktivität der Kreditgenossenschaften zeigte sich auch in der starken Zunahme der Mitglieder um 300.000 auf 16,7 Millionen. Der Jahresüberschuss vor Steuern stieg um gut ein Viertel auf kumuliert 4,3 Milliarden Euro.

## 2. Entwicklung der PSD Bank Hannover eG

Die Geschäftsentwicklung verlief in diesem Jahr zufriedenstellend.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

Geschäftsvolumen	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Bilanzsumme	1.139.870	1.152.376	- 12.506	1,1

Die durchschnittliche Bilanzsumme lag mit TEUR 1.148.854 3,6 % über dem Vorjahresstand.

Bei den insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen konnte sich unsere Bank am Markt gut behaupten.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Kundenforderungen	463.935	427.101	+ 36.834	8,6
Wertpapiere – Aktivpositionen A2a, A5 und A6	483.219	563.269	- 80.050	14,2
Forderungen an Kreditinstitute	173.542	142.132	+31.410	22,1

Im Berichtsjahr stiegen die Kundenforderungen um 8,6 %. Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wurden abgebaut.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	338.507	344.321	- 5.814	1,7
Spareinlagen	268.942	224.690	+ 44.252	19,7
andere Einlagen	471.971	525.278	- 53.307	10,1

Die Bankenrefinanzierungen wurden um TEUR 5.814 reduziert. Dabei wurde auch die Struktur der Refinanzierungsmittel verändert. Erstmals wurde ein Repogeschäft mit der DZ Bank AG abgeschlossen. Diese Maßnahme dient dem Ausbau der Refinanzierungsmöglichkeiten und damit der Sicherung der Liquidität.

Im Geschäftsjahr 2010 verringerten sich die Kundengelder um -1,2 % auf TEUR 740.913. Dabei verschob sich auch die Struktur der Kundengelder. Die fälligen anderen Einlagen (-10,1 %) wurden abgerufen oder in höher verzinsliche Spareinlagen mit Vorsorgecharakter (+19,7 %) umgeschichtet.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	113	118	- 5	4,2
andere Vermittlungserträge	112	75	+ 37	49,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	2	3	- 1	33,3

Die Entwicklung des Dienstleistungsgeschäftes verlief erwartungsgemäß.

### Investitionen

Auch im Geschäftsjahr 2010 haben wir in die Organisation und die Modernisierung der technischen Ausstattung investiert. Im Mittelpunkt stand weiterhin die vertriebliche Ausrichtung der Bank.

### Personal- und Sozialbereich

Aufgrund der vertrieblichen Ausrichtung und dem damit verbundenen Ressourcenbedarf wurde die Zahl unserer Mitarbeiter auch in 2010 weiter erhöht.

Um den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, wird von den externen Fortbildungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht. Darüber hinaus führen wir regelmäßig interne Schulungsmaßnahmen durch.

### Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die betrieblichen Sozialleistungen der Bank bewegen sich im üblichen Rahmen. Es bestehen Regelungen zur betrieblichen Altersversorgung. Die Mitarbeiter werden – überwiegend – nach den tariflichen Vereinbarungen entlohnt. Die Altersstruktur unserer Mitarbeiter entspricht den betrieblichen Erfordernissen.

Unseren Mitglieder- und Kundenbestand haben wir auch im Berichtsjahr weiter ausbauen können. Unser Kundenkreis setzt sich zusammen aus Beamten, Angestellten, Arbeitern, Pensionären, Rentnern und sonstigen Privatpersonen.

Durch Spenden unterstützen wir Projekte der Jugendarbeit im Sport- und Kulturbereich.

Wie bereits in den Vorjahren erfüllen wir auch in diesem Jahr unseren genossenschaftlichen Förderauftrag, indem wir unseren Mitgliedern und Kunden gute und preisgünstige Kredit- und Einlagenprodukte angeboten haben.

### Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Im laufenden Geschäftsjahr konnte die systematische Zusammenarbeit mit externen Vermittlungspartnern ausgebaut werden.

Zudem wurde in diesem Jahr ein Teil der Zinssicherungsgeschäfte, die gegen steigende Zinsen in 2008 erworben wurden, für die Absicherung der Risiken aus dem Kreditwachstums bis 2019/2020 verlängert und durch Ausgleichszahlungen verbilligt.

In 2010 wurde ein Repogeschäft mit der DZ Bank AG abgeschlossen, um die Möglichkeiten der Liquiditätssteuerung weiter zu verbessern.

## II. Darstellung der Lage der PSD Bank Hannover eG

### 1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten und zu überwachen, um negative Abweichungen von den Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätsplanungen zu vermeiden.

Ziel unseres Risikomanagements ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den einzugehenden Risiken und den daraus resultierenden Erträgen zu erreichen und damit die nachhaltige Existenzsicherung der PSD Bank Hannover eG zu gewährleisten.

Die Risiken werden dabei durch Leitlinien und Limite, die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleitet sind, begrenzt.

Unser Risikosteuerungs- und -überwachungssystem ist an den betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen ausgerichtet. Die Risiken sind in den Risikosteuerungs- und -controllingprozess der Bank integriert. Mittels anerkannter IT-Instrumente und -Verfahren erfolgt die Aufbereitung der Informationen im Rahmen der Monatsberichte. Dies beinhaltet die Erstellung von quantitativen und qualitativen Risikoanalysen sowie die Überwachung der Risikobudgets. Im Rahmen des vom Bundesverband der Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. initiierten Projektes VR-Control haben wir auch im vergangenen Jahr die von uns eingesetzten Instrumente zum Management der bankbetrieblichen Risiken weiter systematisch zu einem integrierten Gesamtbanksteuerungssystem ausgebaut.

In regelmäßigen Abständen werden die Einhaltung der Maßnahmen und Ziele sowie die Einhaltung der Abläufe von der Innenrevision überprüft.

In unserer Organisation erfolgt eine konsequente Trennung zwischen Handels- und Nichthandels- bzw. Markt- und Marktfolgebereichen bis hin zur Vorstandsebene. Durch überschneidungsfrei geregelte Zuständigkeiten und eindeutig festgelegte Kommunikationswege wird eine effiziente Überwachung und Steuerung der Risiken gewährleistet.

Die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie. Die Unternehmensziele unserer Bank und unsere geplanten Maßnahmen zur Sicherung des langfristigen Unternehmenserfolges sind in der vom Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie beschrieben. Die Geschäftsstrategie dokumentiert das gemeinsame Grundverständnis des Vorstandes zu den wesentlichen Fragen der Geschäftspolitik. Zugleich dient sie der Kommunikation der geschäftspolitischen Ziele innerhalb der Bank sowie gegenüber dem Aufsichtsrat und der Bankenaufsicht.

### **Risikoarten**

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Vertriebs-, Liquiditäts-, operationellen, Betriebs- und Rechtsrisiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden. Das Management der Adressenausfallrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes ist im Controlling angesiedelt.

Das Adressenausfallrisiko, d.h. das Risiko von Verlusten, die sich aufgrund unerwarteter Ausfälle, der Bonitätsverschlechterung oder der Ausweitung von Credit-Spreads am Markt ergeben, wird extern durch die aufsichtsrechtlichen Vorschriften des Kreditwesengesetzes sowie die Verordnungen zum Risikomanagement, zur Solvabilität und zu Groß- und Millionenkrediten und intern durch die Kreditvergabe- und Anlagerichtlinien begrenzt. Die externen und internen Vorgaben wurden dabei stets eingehalten.

Das Kundenkreditgeschäft der Bank zeichnet sich durch eine Vielzahl von Krediten mittlerer Größe und Bonität mit verhältnismäßig geringem Blankoanteil aus. Das bedeutet, das Einzelrisiko eines Kredites fällt, gemessen am Gesamtrisiko im Kundenkreditgeschäft, kaum ins Gewicht. Dieser Umstand erlaubt der PSD Bank Hannover eG, dieses Geschäft künftig weiter auszubauen, ohne das Risiko entsprechend stark auszuweiten.

Im Gegensatz dazu gelang es im Eigengeschäft trotz Abbau der höchsten Einzelrisiken und einer Reduzierung des Geschäftsvolumens nur, das Gesamtrisiko im Eigengeschäft das durch Spreadausweitungen und Bonitätsverschlechterungen getrieben wurde, annähernd konstant zu halten. Eine Verbesserung der Risikolage wird weiter angestrebt.

Deshalb verfolgen wir sowohl unter dem Ertrags- als auch unter dem Gesichtspunkt der Risikostreuung das Kundenkreditgeschäft weiter auszubauen.

Insgesamt steht zur Deckung latenter Adressenausfallrisiken auch weiterhin ausreichendes Deckungspotenzial zur Verfügung.

Das Marktpreisrisiko besteht im Wesentlichen in dem Zinsänderungsrisiko. Währungs- oder Aktienkursrisiken sind nach unseren Richtlinien nicht zulässig. Wir sind kein Handelsbuchinstitut nach § 1 Abs. 12 KWG und führen daher unsere Wertpapierbestände ausschließlich im Anlagebuch. Unser Zinsänderungsrisiko steuern wir zum einen mittels einer dynamischen Zinselastizitätsbilanz und einer Zinsbindungsbilanz, zum anderen nach dem Barwertkonzept. Danach werden die Auswirkungen des Marktpreisrisikos nicht nur im Hinblick auf das Ergebnis am Ende eines Jahres beurteilt, sondern mit Blick auf alle künftigen Ergebnisse bewertet.

Dadurch werden negative Auswirkungen auf die künftige Vermögenslage der Bank frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen schon lange, bevor Risiken schlagend werden können, eingeleitet.

Das Liquiditätsrisiko wird durch den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsgrundsatz begrenzt. Die Risiken und die Zahlungsbereitschaft werden eng überwacht. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanzverbund bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken bewerten wir mithilfe der Risikoinventur und einer Schadensfalldatenbank. Eine Ausweitung der operationellen Risiken fand nicht statt.

Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme über die von uns beauftragte Rechenzentrale und der Optimierung der Arbeitsabläufe unter Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung.

Das Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare sowie die Nutzung der Rechtsabteilung unseres Verbandes oder ortsansässiger Rechtsanwälte begrenzt.

Personellen Risiken beugen wir durch die Einführung einer Personalbemessung und durch interne und externe Schulungsmaßnahmen vor.

Dieser Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifizierung von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

## 2. Vermögenslage

### Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	375	373	+ 2	0,5
Rücklagen	51.407	50.190	+ 1.217	2,4

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und erlaubt darüber hinaus ein stetiges Geschäftswachstum in den nächsten Jahren. Durch Gewinnthesaurierung und moderaten Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden.

Die Eigenkapitalquote konnte von 4,50 % auf 4,70 % – deutlich – verbessert werden.

Dies ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung der Rücklagen und die Verringerung der Bilanzsumme zurückzuführen.

Die Gesamtkennziffer nach der Solvabilitätsverordnung liegt mit 15,1 % deutlich über der vorgeschriebenen Norm von 8 %.

### Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

#### Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 40,7 % erhöht. Konzentrationen in einzelnen Branchen sind nicht vorhanden. Die Größenklassengliederung ist ausgewogen.

## Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen (Aktiva 5) unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Anlagevermögen	215.354	255.555	- 40.201	15,7
Liquiditätsreserve	267.865	307.714	- 39.849	13,0

Die eigenen Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 42,4 % an der Bilanzsumme.

Kurswertrisiken werden im Rahmen einer risikoorientierten Anlagepolitik nur in begrenztem Umfang zugelassen. Sie werden permanent im Rahmen der bankinternen Grundsätze überwacht.

## Wesentliche weitere Aktiv- und Passivstrukturen

### Derivatgeschäfte

Außerbilanzielle Geschäfte (Derivate) bestehen im Umfang von TEUR 260.000 zu Absicherungszwecken. Davon wurde ein Geschäft i. H. v. TEUR 10.000 zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aus dem wachsenden Kundenkreditvolumen neu abgeschlossen. Zweimal TEUR 10.000 aus einem bereits bestehenden außerbilanziellen Geschäft wurden ebenfalls zur Absicherung des Kundenkreditwachstums verlängert.

### Zinsänderungsrisiko

Wir rechnen mit einem moderat steigenden Zinsniveau an den Geld- und Kapitalmärkten und haben uns entsprechend positioniert.

Insbesondere die Ankündigungen der EZB, ihre restriktive Geldpolitik sukzessive zurückzunehmen, wird im Jahr 2011 zu einem weiteren Anstieg der Geld- und Kapitalmarktzinssätze führen.

Wir werden aus diesem Grund und in Verbindung mit dem geplanten Kundenkreditwachstum vorhandene Derivate nutzen (Laufzeitstreckung), um die erwarteten Risiken abzusichern. Falls erforderlich werden dazu auch neue Zinsicherungsgeschäfte abgeschlossen.

### Währungsrisiko

Währungsrisiken sind nicht vorhanden.

### Sonstige Risiken/Chancen

Wesentliche sonstige Risiken, die auf die Lage der Bank Einfluss haben, sind nicht vorhanden.

### Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

## 3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtsjahr zu jeder Zeit gegeben.

Sowohl die Mindestreservebestimmungen als auch die Bestimmungen der Liquiditätsverordnung (Kennziffer) wurden zu jeder Zeit eingehalten und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäftes im Rahmen der strategischen Planung. Bei Bedarf stehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Bis zur Erstellung des Lageberichts liegen keine Umstände vor, die die Liquiditätslage der Bank nachteilig verändern könnten.

#### 4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	9.217	6.458	+ 2.759	42,7
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	- 363	- 172	- 191	111,0
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	4.073	3.808	+ 265	7,0
b) andere Verwaltungsaufwendungen	3.459	2.864	+ 595	20,8
Bewertungsergebnis <sup>3)</sup>	1.618	1.263	+ 355	28,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	2.861	1.141	+ 1.720	150,7
Außerordentliches Ergebnis	110	–	+ 110	–
Steueraufwand	1.196	- 76	+ 1.272	1 673,7
Jahresüberschuss	1.775	1.217	+ 558	45,9

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2. <sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6. <sup>3)</sup> GuV-Posten 13–16.

Die Verwaltungsaufwandsquote CIR (enge Abgrenzung lt. Definition Deutsche Bundesbank) konnte von 102,0 % auf 86,1 % – deutlich – verbessert werden.

Im Berichtsjahr war ein Anstieg des Zinsüberschusses zu verzeichnen. Ursachen dafür waren eine geringere Belastung aus den Zinszahlungsverpflichtungen der Derivate als Folge des Anstiegs der Geldmarktsätze und die höheren Zinserträge aus dem Kundkreditwachstum sowie eine geringere Einlagenverzinsung.

Die Personalkosten sind aufgrund der Erhöhung des Mitarbeiterbestandes sowie der Erhöhung der Tarifgehälter angestiegen.

Die Sachkosten fallen ebenfalls höher aus als im Vorjahr. Ursachen dafür sind insbesondere die gestiegenen IT-Kosten und die Kosten für die Einführung eines optischen Archivs.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere für die Risikovorsorge im Kreditbereich werden nach der Verrechnung mit den Erträgen in Höhe von + 1.618 TEUR (Vorjahr +1.263 TEUR) zugewiesen.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist um 150,7 % gestiegen. Zurückzuführen ist das auf den deutlich höheren Zinsüberschusses und ein positives Bewertungsergebnis.

Es ist vorgesehen, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.775 TEUR mit Feststellung des Jahresabschlusses vollständig den Rücklagen zugewiesen.

#### 5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage der PSD Bank Hannover eG

Nach unserer Ergebnisvorschaurechnung für 2011 erwarten wir im Vergleich zum Berichtsjahr ein geringeres Jahresergebnis, das sich in den Folgejahren sukzessive verbessern wird. Darin enthalten sind bereits die Kosten für Zinnsicherungsgeschäfte, die wir zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos bei steigenden Zinsen im Hinblick auf das geplante Kundenkreditwachstum abschließen. Weitere Ursachen sind steigende Verwaltungsaufwendungen und geringere Kursgewinne im Bewertungsergebnis.

Zur Steigerung des Jahresergebnisses setzen wir schwerpunktmäßig auf eine Steigerung des Vertriebs Erfolges im Kundengeschäft. Wachstumstreiber ist dabei weiter das Geschäft mit Vermittlungspartnern.

### III. Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung

Unsere Bank erwartet in den nächsten Jahren einen unverändert anhaltenden harten Wettbewerb im Kundengeschäft, für welchen sie mit ihrem Geschäftsmodell und ihrer Kunden- und Produktphilosophie gut aufgestellt ist.

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden zwei Jahren die Entwicklung der Zinsspanne von entscheidender Bedeutung. Diese kann bei steigendem Zinsniveau und einer Versteilung der Zinsstrukturkurve weiter ausgebaut werden. Das bestehende Risiko bei stark sinkenden Zinsen wird von uns aufgrund des derzeitigen Zinsniveaus als wenig wahrscheinlich eingeschätzt.

Bei konstanter Zinsstruktur kann die Zinsspanne durch das erwartete Kreditwachstum gesteigert werden, auch wenn dieser Effekt zum Teil durch den Neuabschluss von Zinssicherungsinstrumenten zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos geschmälert wird.

Im Eigengeschäft werden wir die Wertpapieranlagen unter den Gesichtspunkten Risiko, Qualität und Fristenstruktur weiter optimieren.

Trotz des hohen Wettbewerbsdrucks und der Schuldenkrise im Euro-Währungsraum gehen wir aufgrund der erwarteten Steigerungen im Kreditgeschäft in den nächsten zwei Jahren von einem steigenden Zinsergebnis aus.

Chancen für die Ertragslage bestehen bei einer weiter positiven Konjunktorentwicklung und einer steileren Zinsstrukturkurve als von uns prognostiziert.

Wegen der guten Vermögenslage, der damit verbundenen Risikotragfähigkeit und unseren regionalen Marktkenntnissen gehen wir davon aus, auch zukünftige Ertragschancen für Mitglieder, Kunden und Mitarbeiter zu nutzen. Die konsequente Vertriebsausrichtung sowie die permanente Qualifizierung der Mitarbeiter bilden dabei künftig weiter den geschäftspolitischen Schwerpunkt unseres Hauses.

Sollte eine Steigerung der Erträge durch den Ausbau des Kundengeschäftes nicht im erwarteten Maß eintreten, könnte sich das negativ auf die künftige Ertragslage auswirken.

#### IV. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

#### V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

#### B. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss wie folgt zu verwenden:

Gesetzliche Rücklage	EUR	178.000,00
andere Ergebnissrücklagen	EUR	1.596.608,25
insgesamt	EUR	1.774.608,25

Hannover, den 02.02.2010

PSD Bank Hannover eG

Der Vorstand



Bernd Brennecke



Udo Napp

Dieser Vorschlag wurde in der Vertreterversammlung am 24.06.2011 beschlossen.

#### C. Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Hannover, den 02.02.2011



Peter Winny (Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Wir sind für Sie da:



PSD Bank Hannover eG  
Postfach 16 49  
30016 Hannover

Kontaktdaten:



Tel. (05 11) 96 65-30  
Fax (05 11) 96 65-503



E-Mail: [cash@psd-hannover.de](mailto:cash@psd-hannover.de)  
Internet: [www.psd-hannover.de](http://www.psd-hannover.de)

Persönliche Beratung bei uns:



PSD Bank Hannover eG  
Jathostraße 11  
30163 Hannover

Sie erreichen uns:

Anfahrt mit der Stadtbahn Linie 1 oder Linie 2, Haltestelle Büttnerstraße. Einbiegen in den Großen Kolonnenweg, rechts in die Jathostraße – nach ca. 50 m ist links ein Hof, auf dem das Gebäude der PSD Bank Hannover eG steht.

Anfahrt mit dem Auto stadtauswärts auf der Vahrenwalder Straße, rechts in den Großen Kolonnenweg einbiegen. Erste Möglichkeit rechts in die Jathostraße – nach ca. 50 m ist links ein Hof, auf dem das Gebäude der PSD Bank Hannover eG steht (*Parkplätze vorhanden*).

Persönliche Beratung bei Ihnen:



Unsere mobilen Berater kommen gern zu Ihnen nach Hause. Tel. (05 11) 96 65-332/-335/-366/-367

Öffnungszeiten:



Montag 8.00–15.00 Uhr  
Dienstag 8.00–15.00 Uhr  
Mittwoch 8.00–13.00 Uhr  
Donnerstag 8.00–16.30 Uhr  
Freitag 8.00–13.00 Uhr



Hannover eG